

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1896)
Heft: 6

Artikel: Eine Kette von Ursachen und Wirkungen, Bedingungen und praktisch günstigen Folgen auf dem Gebiete der Volkswohlfahrt [Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803201>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Friede.

Organ des Allgemeinen Schweizerischen Friedensvereins.

Sprechsaal der Friedensfreunde des In- und Auslandes

enthält das

Bulletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Zeitschrift für Friedensbestrebungen und für einheitliche Jugenderziehung und Volksbildung.

Abonnementspreis: In der Schweiz 90 Rp. per Semester für Mitglieder, Fr. 1.80 für Nichtmitglieder; im Weltpostverein portofrei 3 Francs.
Redaktion: Ein Komitee für Friedenspropaganda. Einsendungen sind zu richten an G. Schmid, St. Gallen, oder an Pfarrer Pflüger, Dussnang (Thurgau).
Inserate (per einspaltige Petitzeile 15 Rp.) nimmt entgegen die Administration in St. Gallen. — Das Blatt erscheint am 1. und 16. jeden Monats.
Filial-Expedition in AMERIKA: Ph. Heinsberger, Internationales Bureau, New York.

Inhalt: Die Waffen nieder (Gedicht). — Eine Kette von Ursachen und Wirkungen etc. auf dem Gebiete der Volkswohlfahrt. — Rundschau. — Verschiedenes und Nachrichten. — Litterarisches. — An die Tit. Verkehrsvereine der Schweiz. — Verkehrsanzeiger. — Inserate.

Die Waffen nieder.

Von Elise Ebersold.

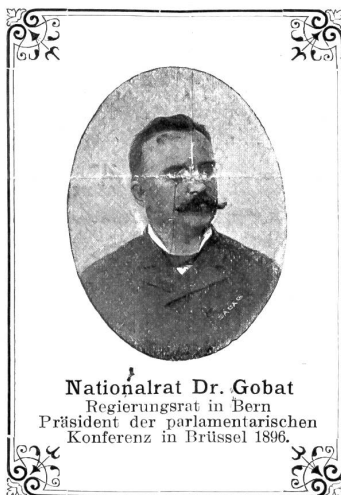
Die Waffen nieder und aufgepflanzt
 Standarten im Friedensreiche!
 Ist's nicht genug, dass von oben der Blitz
 Zerschmettert die kräftige Eiche?
 Dass Dürre und Hagel und Wassersnot
 Und Armut u. Krankheit u. schwarzer Tod
 Die Länder und Völker bekriegen.

Müsst ihr noch die Blüte der Nation
 Hinschlachten durch eignes Verschulden?
 Sie zwingen, vielhundertfachen Tod
 Um eines Wahnes erdulden?
 Denn Wahn ist und Hirngespinnst und Trug,
 Was man als göttlich Recht uns mit Fug
 Zu glauben von oben gebietet!

Ein Massenmord, ein Verbrechen ist
 Der Krieg, unwürdig des Christen.
 Wie reimt sich das: „Liebet euch!“ damit
 Des grössten der Idealisten?
 Wie darf man im brüdermordenden Krieg
 Zum Himmel flehn um der Waffen Sieg,
 Um den Tod von tausendmal Tausend?

Zum Tier, zum Tiger, zur Bestie wird,
 Zum Teufel, der Mann im Kriege
 Die Steine predigten's, wenn es der Mensch,
 Der Heuchler, aus Feigheit verschwiege,
 Und aller Erfahrung und Wahrheit zum Trotz
 Behauptet des Schlachtfelds trauriger Protz:
 Der Krieg sei die Schule der Tugend.

Welch hehre und heilige Mission bleibt dir, mein Volk, zu erfüllen,
 Und welch ein Strom des Segens vermag der kleinen Schweiz zu entquellen,
 Wenn sie als mutiger Pionier die Pfade ebnet im Völkerrevier
 Dem Bunde der Friedensfreunde!



Nationalrat Dr. Gobat
 Regierungsrat in Bern
 Präsident der parlamentarischen
 Konferenz in Brüssel 1896.

Ihr Pädagogen — im Schlachtengraus
 Voll zuckender Menschenleiber,
 Voll Todesröcheln, Verzweiflungssqual,
 Erscheint ihr euch nicht als die Treiber
 Zu all der Mordgier, wenn wahr und klar
 Sie euch zum Entsetzen wird offenbar —
 Die Praxis eurer Lehre?

O, fort aus der Schule — dem Paradies
 Der Kindheit — das grause Entzücken
 An Schlachtenbildern, Soldatenspiel,
 Lehrt Freude sie am Beglücken,
 An Werken des Friedens, Natur und Kunst;
 Benebelt sie nicht mit des Ruhmes Dunst
 Und blutiger Heldengrösse!

O, fort mit den Greueln des Krieges, fort,
 Ihr Besten, o, tretet zusammen
 Und dämpft mit besänftigend mildem Wort
 Die drohenden, lodernden Flammen.
 Ein gar besonderer Saft ist das Blut;
 Wer edelmenschlich, gerecht und gut,
 Der kann es nimmer vergiessen.

O Schweiz, du mein herrliches Vaterland,
 Zieh' voran auf den leuchtenden Bahnen,
 Und lass in der Schule, auf Festen fortan
 Das Flunkern mit tapferen Ahnen.
 Nicht adelt uns unserer Väter Tat;
 Wohl aber ehrt uns die göttliche Saat,
 Die selber wir streuen und pflegen.

Eine Kette von Ursachen und Wirkungen, Bedingungen und praktisch
 günstigen Folgen auf dem Gebiete der Volkswohlfahrt

oder:

Ein kleiner Beitrag zur Popularisierung der Schiedsgerichtsfrage.

(Fortsetzung.)

Diese Ursachen und Verhältnisse erzeugen allmählich zu Extremen emporkwachsend, folgende Wirkungen:

1. Reaktion gegen die sich überlebende Tradition.
2. Tieferes Nachdenken von seiten vieler Aengstlichen.
3. Opposition gegen diese nach und nach die Volkswohlfahrt und Moral ruinierende Politik des Militarismus.
4. Energische Aufklärung des mündig gewordenen Volkes durch die in raschem Fluss gekommene Friedensbewegung.
5. Geltendmachung des quod non in parlamentarischen

Kreisen (nicht erst unmittelbar vor dem Staatsbankrott!).

6. Vereintes Zusammenwirken der Staatsmänner und Volksfreunde aller Parteien und Klassen etc. zur friedlichen, aber gleichwohl sichern Lösung der „grössten Kulturaufgabe“ des 19. Jahrhunderts.
7. Anerkennung des Milizsystems selbst in früheren monarchischen „Militärstaaten“.

Sind diese fortschrittlichen Ideen einmal zum Durchbruch gekommen, ja, zur Tatsache geworden, so sind damit auch die entscheidenden Bedingungen erfüllt zu folgenden etappenweise erreichbaren, praktischen Aufgaben:

1. Allgemeine Anerkennung der Friedensidee in der öffentlichen Meinung.
2. Sieg der Vernunft, des Rechts und der Pflicht über Unvernunft, Ungerechtigkeit und Gewissenlosigkeit.
3. Gründung einer Union der Friedensparteien in den „Vereinigten Staaten Europas“, welche vor den Wahlen, bei Abstimmungen etc. (in allen civilisierten Staaten) am rechten Ort und zur rechten Zeit ihren Einfluss geltend macht.
4. Realisierung der ethisch bildenden, humanitären und volkswirtschaftlich-philanthropisch beglückenden Postulate aller Parteien (mittels der nun in jedem Staate ersparten „Militärmillionen“, eingeschlossen: wirksamster Kampf gegen Alkoholismus).
5. Rechtzeitige Intervention der ersten Parlamentarier jedes Staates gegen spätere Mehrbelastung des Volkes.
6. Popularisierung und praktische, systematische Anwendung des *Schiedsgerichtsverfahrens* in jedem „fortgeschrittenen“ Staate (vergleiche Bericht über Descamps Memorandum an die Grossmächte).
7. Eine kriegsfreie Zeit (zum Beispiel bis 1901), eine kriegsfreie Zone und ein kriegsfreies Militär, bloss zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Innern und zum Schutze der Neutralität der „Vereinigten Staaten“ nach aussen.

Die kürzlich stattgehabte Ehrenwahl des schweizerischen Bundespräsidenten zum Schiedsrichter in der Behringsmeerfrage (zwischen England und Nordamerika) und die Freudigkeit und Ausdauer, mit der gegenwärtig selbst Schiedsgerichtsverhandlungen älteren Datums studiert und für eventuell zukünftige Fälle praktisch ausgebeutet werden, zeugen für das stets lebhafter werdende Interesse an der Friedensidee und speciell am *Schiedsgerichtsverfahren*.*)

Möge ein guter Genius walten über all diesen Studien und Bestrebungen, aber auch in all den Versammlungslökalen, Lehrsälen und Unterrichtszimmern, wo man die so selbstverständliche Schiedsgerichtsfrage würdigt und segensreich auszubauen sucht, vom Parlamentssaal des Grossstaates und vom Hörsaal der Universität bis hinab zum Vereinslokal der Arbeiter oder zum Klassenzimmer des Geschichtslehrers!**)

Rundschau.

Italien. Nach der „*Italiana militare*“ beläuft sich der Gesamtverlust der Italiener vom 1. März auf 4500 Offiziere und Soldaten. Gewiss ist bis jetzt der Tod des Generals Dabormida. Galliano, der Held von Makalle, scheint gefangen zu sein.

— Durch königliches Dekret vom 22. Februar wurde *Baldissera* zum Höchstkommmandierenden in Erythräa ernannt.

*) Beispiele: Exposé des Etats-Unis, présenté au Tribunal d'Arbitrage. Réuni à Genève. 1871. (Washington, Imprimerie du Gouvernement.) — Traité conclu entre sa Majesté et les Etats Unis de l'Amérique. (Londres, Imprimerie de Harrison et fils).

**) Schweizer Zeitfragen, 1892, Heft 23, „die Schweiz und die öffentlichen Schiedsgerichte“, von Dr. Meisterhans.

annt. Durch Dekret vom 3. März ist Baratieri als Gouverneur abgesetzt worden.

— Der Jahrgang 1872 — 80,000 Mann — soll sofort einberufen werden.

Spanien. Bis jetzt wurden 300 Millionen für den Krieg auf Cuba ausgegeben. In diesen Tagen treffen dort wieder 19,000 Mann Verstärkungen ein; 20,000 Mann Infanterie und 5000 Mann Kavallerie sollen bereit gestellt werden.

Schweden. In der Kammer übte der Abgeordnete Hedin scharfe Kritik am *Heerwesen*. Die unbefriedigende Disziplin der Soldaten komme zum guten Teil von der mangelnden moralischen Autorität der Offiziere her, die bei Ueberschreitung ihrer Befugnisse nicht die verdiente Strafe erhielten. Bei vielen Regimentern sei die *Prügelstrafe* wieder eingeführt! Der Redner teilte mit, dass man im Begriffe stehe, einen sich über das ganze Land erstreckenden Verein zu bilden, der die Soldaten über ihre Rechte belehren solle.

Venezuela. Von seiten verschiedener englischer und amerikanischer Friedensfreunde und -Gesellschaften werden alle Anstrengungen gemacht, um die schiedsgerichtliche Lösung der venezuelischen Frage herbeizuführen.

— Im Kongress von Venezuela wurde eine Botschaft des Präsidenten Crespo verlesen, welche ein *Schiedsgericht* als einzige Lösung der Streitfrage mit England erklärt.

Verschiedenes und Nachrichten.

Die Niederlage der Italiener in Abessinien. Die trefflich redigierten „*Basler Nachrichten*“ sagen hierüber folgendes: „Welchen moralischen Gewinn hat Italien aus der schmerzlichen Niederlage in Abessinien zu erwarten? Die Lehre, dass es frevelhaft ist, ein fremdes Land, mit dem man allezeit in Frieden gelebt, mit Krieg zu überziehen, um es zu erobern und unter das Joch des fremden Eroberers zu bringen! Bedurfte es einer solchen Lehre noch in unserm fortgeschrittenen Jahrhundert, in unseren Tagen, wo überall der Gedanke verherrlicht wird, dass es Zeit wäre, die Waffen niederzulegen und alle Streitigkeiten unter Nationen durch Schiedsgerichte zu schlichten? In Rom selber war vor wenigen Jahren ein Friedenskongress versammelt, an dem auch Mitglieder der italienischen Regierung sich beteiligten und lange Reden hielten, die von humanitären Ideen überflossen. Der Geist der Eroberung, der noch in vergangenen Zeiten im Dienste der Erziehung des Menschengeschlechtes wirken musste, herrscht leider noch in unserer Zeit, wo wir andere Mittel als das Schwert und alle Grausamkeiten des Unterjochers zur Heranziehung wilder und halbcivilisierter Nationen in den Kreis der allgemeinen Kultur besitzen. Die Abessynier sind, wenn auch nur halbcivilisiert, doch ein christliches Volk.“

Die „Indépendance Belge“ veröffentlichte vor Kurzem (gelegentlich des englisch-amerikanischen Konfliktes) einen sehr beachtenswerten Artikel unter der Ueberschrift „Arbitrage“, welcher folgende bemerkenswerte Ausführungen enthält: „Man sagt manchmal, dass die Friedensideen nicht vorwärts schreiten, und die furchtbaren Rüstungen, mit welchen sich die Nationen umgeben, leihen dieser Meinung einen Schein von Wahrheit. Wenn man aber die Sache mit kaltem Blute betrachtet, so ist es klar, dass die Idee einer internationalen Rechtsprechung, eines Schiedsgerichtstribunals an Stelle des Krieges unerhörte Fortschritte im Zeitraum der letzten zehn Jahre gemacht hat. Kaum hat man vernommen, dass die Vereinigten Staaten und England in einen Zwiespalt geraten waren, welcher beinahe kriegerische Formen annahm, als sofort von allen Seiten sich fast einstimmig der Ruf erhob: Schiedsgericht! Schiedsgericht! Das ist eine neue Erscheinung in dem öffentlichen Geiste Europas, welche die Diplomaten nicht verkennen sollten. Man beginnt zu begreifen, dass diese